

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf., auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.

Stettiner Zeitung.

Inserate: Die viergespaltene Beitzelle 16 R. Redaction, Druck und Verlag von R. Graessner, Kirch. Lag. Nr. 3.

Orient.

Wien, 30. August. Die „Polit. Kor.“ meldet aus Konstantinopel, in Folge der in vollem Zuge befindlichen Heimkehr der russischen Garde sei die Frage des Rückzugs der englischen Flotte aus den Dardanellen wieder angeregt worden...

Aus Belgrad gehen der „Pol. Kor.“ folgende Nachrichten zu: Zwei serbische Generalstabs-offiziere haben sich von Nisch nach Pristina begeben, um mit Nazif Pascha wegen Räumung der Serbien zugesprochenen Ortschaften in Verhandlung zu treten.

Wegen der noch fortdauernden Angriffe der Arnauten ist Podajewo von den Serben wiederbesetzt worden.

Die Hauptmacht der muslimänischen Insurgenten konzentriert sich an der Planina Romania, wo von denselben Befestigungen errichtet werden.

Ministerpräsident Risties begiebt sich morgen zu einer vierwöchentlichen Kur nach Karlsbad.

Odessä, 30. August. Kaiser Alexander ist heute früh hier eingetroffen und hat sich nach der hier abgehaltenen Truppenrevue am Mittag nach Nicolajeff begeben.

London, 31. August. Der „Daily Telegraph“ läßt sich aus Pera, 29., melden, General Lotleben habe die Weisung erhalten, die Einschiffung der russischen Truppen zu sistiren, da sich die englische Flotte noch vor den Prinzen-Inseln befinde.

Petersburg, 30. August. Der Nachricht, daß seitens der Türkei die Räumung der Forts von Batum bereits begonnen habe, wird hier widersprochen. Eine Aenderung in der Haltung der Kazen, welche die friedliche Uebergabe des Platzes voraussetzen ließe, ist bis jetzt ebenfalls nicht eingetreten.

London, 30. August. Die beruhigenden Nachrichten, welche seitens der Regierung über den Gesundheitszustand der englischen Truppen auf Cypren verbreitet worden, werden heute durch neuerdings eingelaufene beunruhigende Mittheilungen widerlegt. Es befinden sich momentan kaum 1700 Mann auf Cypren, von denen über 7 Prozent erkrankt sind, obgleich jetzt die verhältnismäßig bessere Jahreszeit ist.

Wie der „Tems“ erfährt, hat Frankreich in die durch den Berliner Vertrag im Orient eingesetzten Kommissionen folgende Vertreter ernannt: in die Kommission für Dstremelien den bevollmächtigten Minister Baron King mit Herrn Gustav von Courtoly (Korrespondent des „Tems“ vom orientalischen Kriegsschauplatz) als Hilfskommissär; in die Kommission für die Abgrenzung Montenegro's den Generalkonsul Grafen Colonna Cecaldi; in die Kommission für Bulgarien Herrn Aubaret, Konsul in Ruffschuk. Der Major vom Generalstabe Lemoyne wird Frankreich bei der Absteckung der Grenzen Bulgariens und Rumeliens zu vertreten haben.

Deutschland.

Berlin, 31. August. Die „N.-Z.“ schreibt: Unser gestriger Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht des „S. T. B.“, daß Erzherzog Johann Salvator gefallen und die Division Szapary geschlagen sei, war zum Glück ein begründeter. Allein die Schwierigkeiten, mit denen die österreichischen Truppen zu kämpfen haben, scheinen in Wahrheit sehr bedeutende zu sein. Der Vormarsch wird verzögert, augenscheinlich in der Absicht, die neu mobilisirten Divisionen sich erst formiren und in ihre Stellungen rücken zu lassen, um dadurch die Verbindung rückwärts, sowie die Flanken sicher zu haben. Auch stehen in Novibazar die türkischen Truppen in so bedenklicher Anzahl dem vordringenden österreichischen Heere gegenüber, daß große Vorsicht geboten erscheint. Alle Verhandlungen mit türkischen Diplomaten haben bisher nicht verhindert, daß die Pforte ihren offiziellen Krieg fortsetzte. Neben der Kriegsarbeit schreitet die Vorbereitung für die Friedensarbeit einher.

„In Derwent, meldet man der „Pol. Kor.“,

ferner in Schepstsch, Seniza, Busovatsch wurden österreichisch-ungarische Post- und Telegraphenämter errichtet, desgleichen in Serajewo das Central-Post- und Telegraphenamt organisiert. Gleich nach Befreiung Serajewo's wurden, wie in den anderen Orten, die Proklamtion und das Standrecht publizirt, die Ablieferung sämtlicher Waffen bis zum Abend des heutigen Tages unter Todesstrafe angeordnet. Da zahlreiche Einwohner geflohen sind und die Staats- und städtischen Municipal-Ämter theilweise oder völlig verlassen angetroffen wurden, so mußte vor Allem zur Konstituierung einer Lokal-Behörde geschritten werden. Den am gestrigen Tage dem Feldzeugmeister Philippovich ihre Huldigung darbringenden Deputationen der vier Konfessionen wurde aufgetragen, aus ihrer Mitte die zur Verwaltung der Stadt geeigneten Männer in proportioneller Anzahl namhaft zu machen. Die erwählten 18 Männer sollen einen Municipalrath bilden und nicht bloß die Stadt verwalten, sondern auch im übertragenen Wirkungskreise in Militär-Bequartierungs- und Vorspanns-Angelegenheiten u. dergl. fungiren. Das Municipalstatut ist von dem Civil-Platus des F. M. Philippovich, dem Hofrath Rothy, bereits ausgearbeitet worden. In zwei, längstens drei Tagen dürfte die neuorganisirte Stadt-Vertretung bereits fungiren.

In Thessalien und Macedonien scheint sich inzwischen die griechische Frage anzuspinnen. Die Albanesen kommen in Bewegung, die Grenzverhältnisse nach Griechenland hin drohen täglich zum Ausbruch von Gewaltthätigkeiten zu führen. Welche Entschlüsse in Athen zu allerletzt werden gefaßt werden, ist um so weniger vorauszusetzen, als König Georg nicht immer nach dem politischen Herzen der Griechen zu handeln pflegt. Die Wünsche der Griechen gehen ohne Zweifel auf eine gewaltsame Lösung hin. Aber die Macht der Pforte ist noch immer groß genug, um Griechenland zu erdrücken, während die Aussicht auf Unterstützung von Seiten einer europäischen Macht eine sehr geringe bleibt. Dennoch aber wünscht man in Griechenland den Kampf in der Hoffnung, daß Europa einen Unterangriff Griechenlands nicht dulden und sich zuletzt eine Einmischung finden werde, die den Ansprüchen über den Berliner Vertrag hinaus gerecht werden müsse.

Ueber das vorläufige Ergebnis der Ristinger Verhandlungen erfährt die „Trib.“ angeblich aus dem Munde eines Wissenden folgendes:

„Dieselben hätten ein freundliches Entgegenkommen in der Form betätigt und seien nicht ohne Aussicht auf Erfolg geblieben in der Richtung rein sachlicher, praktischer Annäherung, ohne Berührung der Prinzipien. Die anfänglich gehegte Erwartung einer schnelleren Förderung sei indessen durch das Bündniß des Centrums mit den Sozialisten bei Gelegenheit der Reichstagswahlen erheblich herabgestimmt worden. Dieses Zusammengehen ultramontaner und sozialistischer Elemente, namentlich in Mainz, sei im Widerspruch mit den erklärten Grundsätzen und Wünschen des Papstes erfolgt und habe der preussischen Regierung den Eindruck hinterlassen müssen, daß der Einfluß des Papstes auf die von den Jesuiten geleitete Centrums-Partei doch kaum stark genug sein würde, um die Ausführung der Zusagen sicher zu stellen, welche auf dem Gebiete der polnischen, der parlamentarischen und der journalistischen Politik etwa gemacht werden könnten. Das Centrum sehe unter der Führung von Kondottieren, welche vom Papste unabhängig seien, aber mit Gesichts die katholischen Massen in dem Glauben zu erhalten wüßten, daß Alles, was sie thäten, im Dienste des römischen Stuhls geschähe.“

Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein vom 28. datirtes kaiserliches Patent, welches die Landtage von Galizien, Krain, Görz mit Grabska und Triest zum 12. September, die übrigen Landtage, mit Ausnahme derjenigen von Istrien und Dalmatien, zum 24. September einberuft.

Ausland.

Paris, 29. August. Von allen Seiten hört man seit einigen Tagen von dem Rücktritt des Marschalls Mac Mahon sprechen. Alle Welt unterhält sich davon, alle Welt spricht davon; der Eine weiß diese, der Andere jene Wendung zu berichten, und wenn man schließlich nach einem greifbaren Grunde und nach der tatsächlichen Ursache solcher Gerüchte fragt, so weiß eigentlich doch Niemand etwas Bestimmtes anzugeben. Mögen aber mehrere der Minister in jüngst gehaltenen Reden

noch so viel von „Vertrauen“ reden, man gefällt sich darum in um so beharrlicher in dem Gedanken, daß doch etwas wie eine Krisis wieder in der Luft liege. Anfangs circulirten geheimnißvolle Gerüchte, welche ein Provinzialblatt „Le Journal du Loiret“ über neue Pläne im Elysée brachte. Das genannte Blatt wird, wie alle Welt weiß, von dem bekannten und vielgenannten Vicomte Emanuel d'Harcourt, dem ehemaligen Präsidentschafts-Sekretär, inspirirt. Dies genügt, um den Enthüllungen des „Journal du Loiret“ vielfach Glauben und die ernsteste Beachtung zu verschaffen, so daß sogar die „Agence Havas“ ein offizielles Dementi brachte. Natürlich läßt sich hierdurch Niemand in seinem Urtheil irgendetwas stören.

Eine weitere wunderbare Neuigkeit berichtet die „France“, das Organ Girardin's, „La fête de la démission“ lautete ein Artikel, in welchem „un député“ in etwas unverständlicher Weise entwielt, daß der Herzog von Brogl und Herr Buffet dem Marschall folgenden machiavellistischen Plan unterbreitet hätten: Der Marschall solle am Tage nach der Vertheilung der Weltausstellungspreise seine Entlassung geben; die Republikaner würden hiervon die von einem Blitz aus heiterer Luft getroffen werden, und in ihrer Uneinigkeit über die Wahl eines neuen Präsidenten würde entweder der Marschall daselben seine Bedingungen diktiren können, oder es würde sich die Möglichkeit finden zur Beseitigung der Präsidentschaft zu Gunsten eines prinzipialen Kandidaten. Dieser Plan sei jedoch von dem gegenwärtigen Ministerium rechtzeitig entdeckt und deshalb der Termin der Preisvertheilung auf den 21. Oktober bis zum Wiederzusammentritt der Kammern verschoben worden. Auch dieser Phantase wurde die Ehre eines Dementis der „Agence Havas“ zu Theil.

Andere Blätter bringen noch andere Versionen. Der „Constitutionnel“ „verbürgte“, daß der Marschall seine Demission gebe, sowie die Republikaner an die Stellung des Kriegsministers Borel zu rühren wagen würden. Der „Figaro“ entwirft einen Artikel mit der Unterschrift „Mystère“, in welchem dieser Pseudonymus ganz dramatische Schilderungen macht von der zünftigen Stimmung des Marschalls und von allen den Opfern, welche derselbe gebracht habe; daß aber der Marschall sicher seine Entlassung nehme, wenn man „gewisse Opfer“ von ihm verlangen werde. Welches diese seien, verspricht der „Figaro“ freilich erst in einem nächsten Artikel zu entwickeln. Alle diese Gerüchte werden natürlich von der antirepublikanischen Presse aufgegriffen, besprochen und kommentirt. Schließlich bringt auch die „Times“ eine lange Korrespondenz, die allerdings die entgegengesetzte Ansicht vertritt, daß der Marschall niemals seine Entlassung geben und nicht nur bis 1880, sondern noch weiter hinaus Präsident der Republik bleiben werde!

Bei ruhiger Betrachtung kann auch als wahrscheinlich gelten, daß der Marschall bis 1880 auf seinem Posten bleiben wird. Selbst der voraussichtlich republikanische Ausfall der Senatswahlen dürfte hieran nichts ändern. Jede Idee eines neuen 16. Mai ist eben augenblicklich einfach absurd. Daß trotzdem die Feinde der Republik mit allen Mitteln die Entwicklung und Befestigung der letzteren zu stören suchen, begreift sich; ob ihnen solches aber gelingen kann, ist eine andere Frage.

Petersburg, 27. August. Im ersten Schreck über die Mordthat vom 16. August und unter der Einwirkung der Erwägung, daß es mit den Blutgerichten kein Ende nehmen wolle, konnte man in unserer Presse eine erhebliche Annäherung an die Regierung und an das System gewaltfamer Unterdrückung der Unruhen bemerken. Nicht bloß von Moskau her rief das Organ Kalkow's, die „Moskauer Zeitung“, in höhnenem Tone zu uns Vorwürfe herüber. Auch hier bei uns forderten Blätter von gemäßigter Richtung, wie der „Golos“, offen energische Gewaltmaßregeln. An diesen hat es die Staatsregierung nun allerdings nicht fehlen lassen und ich habe Ihnen bereits wiederholt von solchen Maßregeln Mittheilung gemacht. Auch heute liegt wieder eine weitere Mobilisirung staatlicher Gewalten gegen die Revolutionsmänner vor, von der ich weiter unten berichten werde. Hier will ich darauf hinweisen, daß es den anfangs gegen die Revolutionäre aufbrausenden Blättern heute bereits ängstlich zu werden scheint bei der Fülle von scharfen Verordnungen, welche sich über Rußland ergießen. Sie rufen nun „genug“ und

beginnen zu fragen, ob denn mit solchen Maßregeln auch wirklich das angestrebte Ziel vollständig werde erreicht werden. Es wird darauf hingewiesen, daß man bisher auch nicht eben milde gegen die Nihilisten verfahren sei und dennoch nichts erzielt habe. Zwei Tage nach der Hinrichtung Kowaleki's in Odessa erfolgte der Mord in der Italienischen Straße von Petersburg. Das Kriegsgericht und der Belagerungszustand sind sehr energische Handhaben, aber sie befördern zugleich jene Willkür in der Verwaltung, welche zum Theil die Nihilisten in ihrer Propaganda wider den Staat unterstützt. Ich berührte schon oben eine neue Verordnung, welche neben den Erlassen über die Kompetenz der Kriegsgerichte erschienen ist. Wir haben es mit einer Instruktion für die Polizeimannschaften zu thun, welche vom Minister des Innern nach Einvernehmen mit dem Justizminister und dem Chef der Gendarmerie am 31. Juli bestätigt worden ist. Es ist ein langes Schriftstück mit 42 Paragraphen und vielen Unterparagraphen, welches den Polizisten in Stadt und Land ihre Pflichten und Kompetenz vorschreibt. Die Polizei wird verstärkt, indem jeder Stadt- oder Polizeibezirk einen Polizei-Aufseher erhält, der über die Thätigkeit der häuslichen Polizei der Tausendmänner und Hundertmänner zu wachen hat. Diesen Aufsehern wird nun in den 42 Paragraphen und Unterparagraphen eigentlich nichts Geringeres übertragen als — die Regierung in Bausch und Bogen, Sicherheitspolizei, Baupolizei, Marktpolizei, Gesundheitspolizei, Exekutionspolizei und was etwa sonst noch an Polizei aufzutreiben ist, sie werden es besorgen. Diese Wunderleute haben Diebe einzufangen und die Bewohner bei Wasser-noth zu retten, sie haben nicht nur die Einwohner der Dörfer bei Feuersbrünsten zu retten, sondern auch ihr Eigentum, haben Bränden und Waldbränden vorzubeugen; sie haben den unfähigen Hundert- oder Tausendmännern die Gesetze und Instruktionen oft vorzulesen, so oft, bis diese sie im Kopfe haben; sie müssen auf Märkten, Wallfahrten, Festen, Hochzeiten, Beerdigungen, Häfen, Fabriken u. s. f. nach der Ordnung sehen, haben an der Landesgrenze die Schmuggler zu fangen und anderwärts hinter den Pferdebieben herzujaun; mit einem Wort, es sind die wahren Engel von Polizeimännern, die Alles wissen, Alles verstehen, Alles in Ordnung bringen. Wenn diese hochgespannten Erwartungen von der Polizei aber auch, wie es eben bei uns überall üblich ist, nur auf dem Papier bleiben, so ist doch die Thatsache von Wichtigkeit, daß im gesammten Reiche die Polizei erheblich verstärkt wird an Macht und Zahl. Nun ist unsere Polizei bekanntlich eine doppelte: eine lokale und eine politisch-allgemeine, die Gendarmerie. Die Gendarmerie ist im Ganzen gut organisiert und verwaltet. Aber um so schlechter ist die Lokalpolizei. Daß die letztere nicht besser ist, daran ist vielerlei schuld, ganz besonders auch der Umstand, daß es bei uns an ehrlichen Leuten fehlt, eben so daß es an einsichtigen oder an arbeitsfähigen mangelt. Man wird eine Verstärkung der Polizei vornehmen, aber mit schlechtem Material. Und gegen diese Art von Polizei wird der Nihilismus sich noch immer zu wehren wissen. Die Instruktion wird ihnen gegenüber wenig vermögen.

Provinzielles.

Stettin, 1. September. In der gestrigen Generalversammlung der „Pommersdorfer Seifen- und Chemikalienfabrik“ wurde die Liquidation mit großer Majorität beschlossen und zu Liquidatoren die Herren H. Degner, J. Pfaff, E. Brunntow, C. A. Köbke, H. Ahrensdorf, H. Kettner, A. Schröder und H. Becker mit Akklamation gewählt.

Für die bewirkte Rettung von Personen vom Tode des Ertrinkens ist dem Tischlerlehrling Albert Kayser zu Schwielbein die Erinnerungsmedaille, dem Tapezier Wilke und dem Arbeiter Heinrich Kraack zu Colberg je eine Geldprämie verliehen worden.

Durch Restrikt des Herrn Handelsministers vom 11. d. M. ist die Kreisbaumeisterstelle in Neustettin zur Bauinspektors-Stelle erhoben und demzufolge der Kreisbaumeister Kleefeld daselbst zum königlichen Bauinspektor ernannt worden.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes für die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat September geschossen werden: Eichwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböck, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Hasen, A. hühner, Wachteln, Enten, Trappen, wilde Schwän-

Schnepfen und alles andere Sumpf- und Wasser- geflügel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkalber, und der Dachs.

Auch auf Bellevue werden zur Sedanfeier umfassende Vorbereitungen getroffen. Das Programm bietet: Ein Monstre-Konzert von drei Kapellen, 34. Infanterie-Regiment, Manen-Regiment und der Theater-Kapelle, Feste, Lebendes Bild. Im Theater als Festvorstellung: „Der alte Fritz und seine Zeit“, des Abends brillante Beleuchtung des Gartens durch Lampions, bengalische Flammen u. Man sieht, an Abwechslungen wird es nicht fehlen, außerdem ist das Konzert-Programm ein äußerst gewähltes, u. A. kommt Wieprecht's berühmtes Tongemälde „1813-14-15“ zum Vortrag, wozu noch ein Korps von Sängern, Tambours und Hornisten, sowie ein Bataillon Soldaten gezogen ist.

Der „Berl. Bf.-C.“ schreibt: Die Beratungen zwischen den Delegirten der Staatsregierung und der Direktion des Verwaltungsrathes der Berlin-Stettiner-Eisenbahngesellschaft werden, wie nunmehr festgestellt ist, zwischen 4. und 8. September stattfinden. Die formellen Einladungen indes sind an die Delegirten der Gesellschaft noch nicht abgegangen.

### Bermischtes.

Folgender originelle Widerruf findet sich in den Anzeigen der Konstanzer „Freien Stimme“. „Widerruf! Geschehen Böhlingen, den 20. August 1878, vor Bürgermeister Prutscher. Die gegen Müller J. Niedlinger gemachten Aeußerungen, derselbe habe mich vor der Reichstagswahl beeinflussen wollen, um liberal zu stimmen, nehme ich auf diesem Wege als Unwahrheit und eigene Erfindung zurück, erkläre, daß ich unüberlegter Weise durch lügenhafte Ausagen eine kränkende Schwägerin hervorgerufen habe, und muß öffentlich bekennen, daß ich ein dummes unüberlegtes Maul habe. Urkundlich der Unterschrift. Sebastian Stedele.“

Ein junger französischer Dandy, in dessen Gegenwart über die europäischen Verwicklungen gesprochen wurde, rief plötzlich aus vollem Herzen aus: — Oh, ich würde Alles, was ich habe, darum geben, und mit freudigem Herzen, wenn ich eine neue Invasion in mein Vaterland nicht mitzuerleben brauchte! — Ein alter, sehr patriotischer Herr drückt dem jungen Mann mit Herzlichkeit die Hand. — Ja, sagt der Dandy, das letzte Mal habe ich mich zu sehr in Belgien langweilen müssen.

Aus dem Palais het Loo von gestern Vormittag depeßirt man der „Fr.-Ztg.“: Gestern Nachmittag 6 Uhr überschritt das Prinzliche Paar die niederländische Grenze bei festigem Gewitter. In Dilsenzaal erfolgte der erste glänzende Empfang desselben. Noch großartiger war der Empfang in Zutphen. Trotz des Regens bildeten unzählbare Menschenmassen Spalier längs der Bahnstrecke. Von Zutphen ging die Fahrt über Apeldoorn nach dem Loo durch das weitenweit bengalisch und elektrisch erleuchtete Gelderland. Bei Schloß Loo begrüßten der König der Niederlande und S. K. H. der Großherzog von Weimar die Prinzlichen Herrschaften, welche bei ihrem Eintreffen von einer Militärmusik mit der preussischen Hymne empfangen wurden. Der König war sehr herzlich und bewegt; wiederholt umarmte er den Prinzen Heinrich und dessen Ge-

mahlin. Im Schloße Loo begrüßte die Großherzogin von Weimar das Prinzliche Paar ebenfalls in der herzlichsten Weise. Leider wurde die Beleuchtung der Umgebung des Schloß durch den Regen beeinträchtigt. — Heute unternahmen die Hohen Herrschaften eine Rundfahrt nach die Gegend bis nach Apeldoorn. Am Sonabend, den 31. August, Vormittags, erfolgt die Fahrt nach dem Haag, wo der festliche Einzug des neuvermählten Fürstlichen Paares um 12 Uhr Mittags stattfindet. — Frau Prinzessin Maria hat überall den günstigsten Eindruck. Wurden ihr sehr im Voraus als der Gemahlin des Prinzen Heinrich warme Sympathien entgegengebracht, so wie sie nun bei ihrem persönlichen Erscheinen mit er innigsten Freude aufgenommen. Die Prinzessin ist über die vielfachen Freudenbezeugungen, welche ihr beim Eintritt in die Niederlande zu Theil geworden, tief bewegt. Durch ihr huldvolles, freundliches und an spruchloses Wesen hat sie hier bereits alle Herzen gewonnen. — Die dem Schloße Loo benachbarte Ortschaft Apeldoorn ist ein Dorf von durchaus städtischem Charakter: breite Alleen durchziehen dasselbe, und Villa reiht sich an Villa. Die Gassen waren bereits gestern reich mit Fahnen und Laubgewinden geziert; heute (Freitag) gedachte das Paar eine festliche Rundfahrt durch Apeldoorn zu halten.

Münchhausen ist in Bosnien eingetroffen, wie aus folgender Mittheilung des Kriegs-korrespondenten einer Wiener Blattes hervorgeht. Eine Artillerie-Abtheilung hatte sich eben zum Abzuge angesetzt, als der Feind einen Angriff machte und die Batterie ins Gesecht mußte; die Leute hatten schon 48 Stunden nichts gegessen und waren arg vom Hunger gequält. Dieselben ließen sich nun ihre Fleischrationen zu den Geschützen ringen, und während ein Theil das Geschützfeuer unterhielt, klopfen die Uebrigen das Fleisch mit den Fäschmesser messern müde, banden dasselbe dann in Streifen an die Geschützrohre fest und bucken dasselbe nothdürftig an den heißgeschossenen Kanonen. Der Schreiber des betreffenden Briefes erzählt, daß ihm noch nie ein Braten so gut geschmeckt habe, als dieser, und daß derselbe auch seiner Kameraden mundete!

An der Table-d'hôte eines Hotels in einer deutschen Provinzialstadt saßen einstens zusammen: Geschäftsleute, Beamte, Gelehrte u., und weiter ziemlich zahlreich die Mitglieder eines Jagd-Klubs, sogenannte Sonntags-Jäger. Als die Unterhaltung in Fluß kam, gab auch ein Jäger eines seiner Jagdabenteuer zum Besten, welches beifällig aufgenommen wurde. Das gab den andern Jägern Mut und jeder kam nach und nach an die Reihe, seine „Abenteuer“ zu erzählen, die an „Jägerlatein“ nichts zu wünschen übrig ließen. Da erbat sich einer der anwesenden Kommissaryageurs das Wort, um auch seinerseits ein Jagdabenteuer zum Besten zu geben. „Ich wurde“, so erzählte er, „von einem Freunde, der in Norwegen bedeutende Waldungen besitzt, eingeladen, an einer von ihm und mehreren Nachbarn arrangirten Bärenjagd theilzunehmen. Ich nahm Urlaub und reiste dorthin. Man hatte ein mächtiges Bärenpaar aufgespürt und ein Treibjagen veranstaltet. Mit einem Jagdmesser und einer Büchse bewaffnet, erhielt ich meinen Posten. Zu meinem Unglück wurde ich von den Gefährten und Treibern getrennt und sah mich plötzlich allein am

Rande eines schwindelnden Abgrundes, der nur durch einen darübergelegten Baumstamm überbrückt war. Auf einmal höre ich ein furchtbares Gebrüll hinter mir und sehe das Bärenmännchen direkt auf mich zukommen. Mir blieb keine andere Wahl, als die gegenüberliegende Seite zu erreichen. Ich nahm das Messer in den Mund, die Büchse in die Hand und trat den gefährlichen Weg kriechend über den Baumstamm an. Als ich die Mitte desselben glücklich erreicht hatte, sehe ich zu meinem Entsetzen, daß das Bärenweibchen auf der andern Seite des Abgrundes meiner harret. Ich war wie gelähmt — die Büchse entfällt meiner Hand und rollt in die Tiefe, und als ich nach meinen Freunden rufe, entfällt das Messer meinen Zähnen. Mein Hülfesruf verhallt ungehört, denn die Gefährten waren zu weit entfernt, um meine Stimme zu vernehmen. Vor und hinter mir eine wüthende Bestie, unter mir der schauerliche Abgrund, über mir der Himmel, dem ich meine arme Seele empfahl!“ Erschöpft nahm unser Erzähler sein gefülltes Glas und leerte es auf einen Zug, damit die entsetzlichen Erinnerungen zu bannen suchend. Die Gesellschaft, welche in athemloser Spannung der Erzählung gefolgt war, erhob sich nach und nach von ihrem Schreien, und einer der Sonntagsjäger wagte endlich die bange Frage: „Und was geschah mit Ihnen?“ „Ich“, erwiderte mit dumpfer Stimme der Bärenjäger, „ich wurde von den Bestien vollständig aufgefressen!“ Seit jenem Tage hat der „Jagdklub“ seinen Mitglieder verboten, in fremder Gesellschaft wieder Jagdabenteuer zu erzählen.

Lyons. (Ein rabiatler Angeklagter.) Vor dem Justizpolizeigericht von Sens erschien kürzlich ein gewisser Dantoine, 20 Jahr alt, weil er zwei Speisewirthin mit der Zehre durchgebrannt war. Als er aufgerufen wurde, fragte ihn der Präsident: „Wie heißen Sie?“ — „Das wissen Sie ganz gut“, erwiderte Dantoine. „Sie haben es ja vor sich.“ — „Ihre Beschäftigung?“ — „Ich bin Dieb wie Sie“, antwortete Dantoine. Und kaum hatte er geendet, als er seinen Schuh auszog und ihn dem Präsidenten an den Kopf warf. Glücklicher Weise traf der Schuh nicht sein Ziel; er flog gegen das Tintenfaß, welches umfiel und alle Richter bespritzte. In Folge dieses Zwischenfalles hat das Gericht sein Urtheil gegen Dantoine, der früher einer geistlichen Bruderschaft angehörte, aber wegen Unzucht aus derselben ausgeschlossen wurde, vertagt.

New-York, 16. August. Von einem furchtbaren Gewitter und Orkan wurde, wie die „New-Yorker Handelsztg.“ zu erzählen weiß, am 9. August die Gegend von Wallingford, Conn., heimgesucht; nicht weniger als 32 Menschenleben fielen der Wuth der Elemente zum Opfer, und man zählte 41 mehr oder minder schwer Verletzte; der Schaden an Eigenthum wird auf 150,000—250,000 Doll. veranschlagt. Bierzig Wohnhäuser und fünfzig Scheunen wurden zerstört. Die aus Holz gebaute katholische Kirche und das neue, aus Backstein aufgeführte Schulhaus wurden gänzlich demolirt. Es werden entsetzliche Einzelheiten über das Unglück berichtet. Ein junger Mann, der am Eisenbahngleise stand, wurde von der vollen Gewalt des Orkans getroffen und der Kopf wurde ihm fast gänzlich vom Rumpfe gerissen. Man fand ihn todt 50 Fuß weit vom Gleise entfernt. Eine Frau hatte ihr Kind in den Armen, als sie der Orkan erfaßte, und als man sie

aufhob, waren Mutter und Kind todt und beinahe skulptirt. Eine andere Frau, welche eben mit Hülf ihrer beiden Söhne ein Fenster ihres Hauses schließen wollte, wurde durch den Orkan in die Höhe gerissen; sie wurde zwischen den Zweigen der Bäume hindurch, über die Telegraphenbrüste u. über eine Viertelmeile weit fortgeschleudert, bis sie endlich zerbrach und blutend wieder auf dem festen Boden anlangte. Ihre Söhne wurden durch das Fenster geschleudert. Der eine blieb in den Aesten eines Baumes hängen, der andere wurde vom Sturmwind 150 Yards weit getragen und dann so heftig zu Boden geschleudert, daß er Arm und Beine brach. Ein Mann, der sich in einem Kahn befand und eben ans Land steigen wollte, wurde sammt seinem Fahrzeug 60 Fuß in die Höhe und dann auf trockene Land geschleudert. Die Gewalt der Elemente war so groß, daß unter Andern ein Stück Holz durch eine bleierne Röhre hindurch getrieben wurde. Die Wände mancher Häuser sahen aus, als ob Kugeln oder große Stücke Holz durch dieselben hindurch gefahren wären. Mehrere Familien kamen unter den Trümmern ihrer einstürzenden Häuser um. Am 11. August wurden 24 der Getödteten bestattet; 10,000 Personen aus allen Theilen des Staates beteiligten sich an dem Leichenbegängniß.

### Telegraphische Depeschen.

Bosen, 31. August. Der Redakteur der „Bosener Ostdeutschen Zeitung“ (jetzt „Bosener Tageblatt“), Wiener, ist wegen Beleidigung des Kronprinzen, begangen in einem Artikel über die Hinrichtung des Meuchelmörders Hödel, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. (Berl. B.-C.)

Gastein, 31. August. Die Gebrauchsfähigkeit der Hände Sr. Majestät des Kaisers und Königs zeigt einen erfreulichen Fortschritt, auch im Uebrigen fühlt Allerhöchstselbe sich so frisch und wohl, daß er täglich einen längeren Spaziergang auf der Kaiserpromenade unternimmt und Nachmittags eine Ausfahrt macht. Fast täglich werden distinguirte Personen aus der Zahl der Kurgäste zur Tafel gezogen, mit denen Sr. Majestät sich auf das Liebhafteste zu unterhalten pflegt.

Pest, 31. August. Wie „Relet Nepe“ meldet, ist der frühere Generalkonsul in Belgrad, Kallay, zum Mitgliede der Organisations-Kommission für Rumelien seitens Oesterreich-Ungarns ernannt worden.

London, 30. August. Hiesige Blätter melden, die französischen Truppen am Senegal haben Ordre erhalten, in das Innere des Landes einzudringen, um den mit Frankreich verbündeten Negerkönig Sambala gegen die Angriffe der Serfontes, Sarafoles und anderer Stämme zu schützen, welche in dessen Land eingedrungen sind. Als äußerstes Ziel dieser Expedition wird Medines bezeichnet.

Konstantinopel, 30. August. Der russische Botschafter, Fürst Kobanoff, urgirt neuerdings bei der Pforte die Uebergabe Batums; die Pforte entschuldigt die Verzögerung derselben mit der Schwierigkeit, welche die Räumung des angehängsten Materials verursacht. Aus Rußland sind hieselbst 1600 türkische Kriegsgefangene eingetroffen.

Nach Barna wurden zwei Dampfer geschickt, um die dortigen türkischen Beamten und die Archive abzuholen.

## Die von Hohenwald.

Roman von Adolf Streckfuß.

72)

V.

Die Zeit, in welcher der Freiherr Abends im Gartensaal die Mitglieder seiner Familie um sich zu versammeln pflegte, war gekommen, Werner schlug daher, nachdem er den alten John zum Schloßthor hatte herausreiten sehen, den Weg durch den Garten ein, den er gewöhnlich zu nehmen pflegte, wenn er sich Abends zu den Familienzusammenkünften begab.

Als er in den Garten trat, bemerkte er in diesem Arno, der auf der Terrasse auf- und niederwandelte; er wollte, wie dies oft geschah, an dem Bruder vorüber nach dem Gartensaal gehen, Arno aber hielt ihn auf.

„Ich habe einige Worte mit Dir zu sprechen, Werner.“

„Diese Worte werden wohl Zeit bis morgen haben, der Vater wartet ohnehin auf uns,“ erwiderte Werner, der gern in diesem Augenblick einer Unterredung, deren Inhalt er wohl im Allgemeinen ahnte, entgehen wollte. Daß es zwischen ihm und Arno zu einer Auseinandersetzung kommen müsse, wußte Werner, aber er wünschte sie wenigstens so lange zu verschleppen, bis er Luciens Zorn durch ein entschuldigendes Wort besänftigt hatte. Er wollte weiter gehen, Arno aber legte ihm schwer

die Hand auf die Schulter und hielt ihn zurück.

„Du wirst wohl die Güte haben, mich jetzt anzuhören.“

„Warum nicht? Ich wüßte aber wirklich nicht, was wir so überaus eilig zu besprechen hätten.“

„Das wirst Du wissen, wenn ich Dir sage, daß ich vor kaum einer halben Stunde eine längere Unterredung mit Fräulein Müller gehabt und von ihr erfahren habe, mit welcher unverkennbaren Beleidigung Du ihre wohlgemeinte Warnung zurückgewiesen hast.“

Werner biß sich auf die Lippen, er warf dem Bruder einen wüthenden Blick zu, aber er ließ sich durch den in ihm aufwallenden Zorn nicht beherrschen. Nur wenn er unvorbereitet war, riß ihn der Zorn zu unüberlegten Worten und Handlungen fort, jetzt aber behielt er die Herrschaft über sich selbst, denn er hatte es vorher gewußt, daß ihn Arno mit beleidigenden Beschuldigungen angreifen werde.

„Du scheinst sehr vertraut mit der jungen Dame zu sein,“ sagte er, sich zu einem kalten, spöttischen Ton zwingend. „Gewiß hat Dir Fräulein Müller gesagt, weshalb ich ihrer, wie Du sagst wohlgemeinten, Warnung keinen sonderlichen Werth beizulegen vermochte.“

„Sie hat es mir gesagt, aber mir damit nichts Neues mitgeteilt, denn ich wüßte längst, daß Du schlecht genug bist, ein im Schutze unserer Familie lebendes junges Mädchen mit Deiner unreinen Liebe zu verfolgen. — Ich könnte es Dir verzeihen, daß Du sie liebst, wenn ich nicht genau wüßte, daß Du

niemals die Absicht haben kannst, der Liebe Deinen Ehrgeiz zu opfern, daß Du nicht daran denkst, der bürgerlichen Erzieherin Deine Hand anzubieten. Bagst Du mir zu widersprechen, zu behaupten, daß Du die redliche Absicht hast, Dich um die Liebe des schönen Mädchens zu bewerben, um sie zur Baronin von Hohenwald zu machen?“

„Man muß einem Verliebten verzeihen, wenn er nicht glücklich in der Wahl seiner Ausdrücke ist,“ erwiderte Werner sehr ruhig. „Du bist eifersüchtig, deshalb überhäufst Du mich mit Schmähungen. — Ein Wort von mir würde genügen, um Dir zu beweisen, daß ich so wenig wie Du daran denken kann, Fräulein Müller um ihre schöne Hand zu bitten, — vielleicht spreche ich dies Wort später; jetzt aber finde ich zu demselben noch keine Veranlassung. Um Dich zu beruhigen, kann ich Dir versichern, daß, wenn ich je die Absicht gehabt hätte, Dein Nebenbuhler zu werden, ich sie jetzt nicht mehr habe. Ich mache keinen Anspruch auf die Liebe der jungen Dame und gratulire Dir, wenn Du so glücklich bist, sie Dir zu erwerben. Damit kann, wie ich denke, diese unerquickliche Unterredung enden.“

„Nein, denn es war nicht meine Absicht, eine solche Erklärung von Dir zu fordern, sondern Dir zu erklären, daß Du die Dir erteilte Warnung unter ganz falschen Voraussetzungen zurückgewiesen hast und Dich aufzufordern, ihr in Deinem eigenen Interesse, wie in dem unsers alten Vaters, Folge zu leisten. Du kannst es nicht verantworten, wenn Du den Vater der Gefahr einer Verhaftung, welche für den kranken alten Mann die schlimmsten Folgen

haben könnte, aussetzt. Du hast den thörichtesten Verdacht gehabt, die Warnung komme von mir, sie sei ein zwischen Fräulein Müller und mir abgekartetes Spiel, um Dich zur Abreise von Schloß Hohenwald zu bewegen, — ich aber gebe Dir mein Ehrenwort, daß Du Dich irrst; ich habe selbst erst vor einer halben Stunde von Fräulein Müller erfahren, welche Gefahr Dir und uns droht.“

„Wirklich? Und von wem geht denn die lebenswürdige Warnung aus? Die junge Dame kann sie doch unmöglich aus der Luft gegriffen haben!“

„Ich habe kein Recht, Dir hierüber weitere Mittheilungen zu machen.“

„Dann darfst Du Dich nicht darüber wundern, wenn ich dieser geheimnißvollen Warnung jetzt so wenig Werth belege, wie vorher.“

„Du willst also Schloß Hohenwald nicht verlassen?“

„Ich werde hierbleiben, so lange ich es für nothwendig oder auch nur wünschenswerth halte.“

„Bestimme Dich, Werner! Hüte Dich, mich zum Neuffersten zu treiben!“

„Soll dies eine Drohung sein?“

„Ja! Eine offene, ehrliche Drohung! Ich will es nicht dulden, daß Du den Vater durch Deine verrätherischen Verbindungen mit dem Feinde in Gefahr bringst.“

„Für den Vater bist Du so besorgt? Ich gratulire Dir zu dem vortrefflichen Vorwand, den Du gebrauchst, um der Furcht für Deine eigene Sicher-

heit ein kl ich aber v Drohung h sich selbst se tige Fürfür dulden will Du wohl willst, mich handeln.“

„Ich ha welche ver gewessen I versuchtest ob ich nit vor einem wissen, we Stammfchl bindung u worten m Land mir zu thun i Mittel nic Schwäche vor dem ( rechtigkeit überwinden. „Das

Berechelt Marie's Geboren: (Denn Gestorben Frau I des He

Stat am Dien

Wahl Vorbereitung grundständ mission. Besondere 3000 We der Tram Museum abzugeben Mt. zur haus. wohnung satz gebt Zeichnung Portier — Gene eines Be stellung Wilhelm

Genel Eine U über die Kranken

Bei i kauntinc Ausloo den Pr Nummer

14 13 27 46 51 56 81 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Kapit Octol Coup Stati daß i die 2 1. D daß a sich ziebe lichen Obli

noch 6 Zeit bitt

hett ein Kleidjames Gewand umzuhängen! Darf ich aber vielleicht fragen, welche Bedeutung Deine Drohung hat? Den Vater könntest Du ruhig für sich selbst sorgen lassen, er wird Dir für Deine gütige Fürsorge wenig Dank wissen; da Du aber nicht dulden willst, daß ich ihn in Gefahr bringe, wirst Du wohl überlegt haben, wie Du es anfangen willst, mich zu zwingen, nach Deinen Wünschen zu handeln."

"Ich habe es mir überlegt in der ganzen Woche, welche verflochten ist, seit Du mich zum Bundesgenossen Deiner schändlichen Pläne zu gewinnen versuchtest! Ich habe mir oft die Frage vorgelegt, ob ich nicht Dein Mitschuldiger werde, nicht nur vor einem Richter, sondern vor meinem eigenen Gewissen, wenn ich es dulde, daß Du von unserem Stammschloße aus Deine verabscheuungswürdige Verbindung unterhältst, und immer habe ich mir antworten müssen, daß die Pflicht gegen das Vaterland mir befehlt, Deinem finsternen Werke Einhalt zu thun und zu diesem Zwecke auch die äußersten Mittel nicht zu scheuen. Es ist eine unverzeihliche Schwäche von mir gewesen, daß ich zurückgebebt bin vor dem Gedanken, den Bruder der strafenden Gerechtigkeit zu übergeben; aber ich werde diese Schwäche überwinden, werde meine Pflicht erfüllen."

"Das heißt" — so unterbrach ihn Werner, —

"Du willst durch eine feige Denunciation unter dem Vorwand, den Vater vor Gefahr zu sichern, Dein eigenes liebes Ich in Sicherheit bringen! Und mit solcher Nichtwürdigkeit wagst Du mir zu drohen! Hast Du denn jede Scham, jedes Ehrgefühl verloren, daß Du offen bekennst, Du, ein Freiher von Hohenwald, wollest Dich zum gemeinen Spion und Denunzianten erniedrigen? — Ich biete Dir Trotz! Ich weiche Deiner Drohung nicht! Wage es nur, sie auszuführen! Bedenke den Namen Hohenwald mit der Schmach, daß ein Denunziant ihn trägt und verdiene Dir dadurch die tiefste Verachtung des Vaters, den Du zu schützen vorgiebst. Nach solcher Drohung habe ich nichts mehr mit Dir zu sprechen."

Werner's Wort war einer klugen Berechnung, der genauesten Kenntniß Arno's entsprungen, sie hatte die gewünschte Wirkung. Arno hielt den Bruder nicht länger zurück, finstern blickte er zu Boden; er hatte sich ja selbst gesagt, was Werner jetzt mit gut geäußelter Entrüstung aussprach! — Eine Denunciation des eigenen Bruders! Das war in den Augen der Welt die Entehrung! Arno wußte, daß auch der Vater so denken, daß er einen Verrath des Geheimnisses, welches Werner ihm und Arno anvertraut hatte, nie verzeihen würde. Es nützte nichts, länger zu sinnieren und zu grü-

len; er fühlte, daß er zu keinem Resultat kommen, es ihm nie gelingen würde, den Widerwillen gegen die Anzeige bei der Behörde zu überwinden. — Es war der letzte Versuch! — sagte er sich selbst, er ist mißglückt. — Werner kennt mich zu gut, er wird solche Drohung in Schrecken gesetzt zu werden, er verlacht sie. — Mag denn geschehen, was geschehen muß, ich kann es nicht hindern."

Das war ein schlechter Trost; aber der einzige, den Arno sich zu geben vermochte. Mißmuthig, unzufrieden mit sich selbst darüber, daß er den Muth nicht gewinnen konnte, sich über das Vorurtheil der Welt und über sein eigenes Gefühl zu erheben, folgte Arno dem Bruder nach dem Gartensal, wo er bereits die ganze Familie und auch Arno um den Rollstuhl des Freiherrn versammelt sah.

Werner begrüßte den Bruder mit der größten Unbefangenheit, allein ein nur Arno verständliches leichtes Lächeln verrieth, daß er an die soeben bewendete Unterredung dachte, er fühlte sich offenbar so sicher, daß er der Drohung Arno's gar kein Gewicht beilegte. Auch gegen Lucie zeigte er die gleiche Unbefangenheit, er bat sie in seiner zuvorkommenden angenehmen Art um eins ihrer reizenden Leder und als sie die Bitte kurz abschlug, fügte er sich ihrem Willen ohne Widerspruch, er richtete in

der Unterhaltung oft das Wort an sie, auch nicht durch eine Anbeutung verrieth er, daß er des letzten Zwiegesprächs gedenke. Er war ganz der lebenswürdige, höfliche, zuvorkommende Cavalier, nur heut vielleicht noch mehr als an andern Abenden bestrebt, die Unterhaltung zu beleben; dies aber wurde ihm einigermaßen schwer gemacht, denn auf allen Mitgliedern des kleinen Kreises lastete ein geheimer Druck, der es ihnen fast unmöglich machte, dem Gespräch eine rege Theilnahme zu widmen.

Arno zog sich wie gewöhnlich zurück; er war heut schweigsamer als sonst; er besaß nicht die leichte Beweglichkeit des Geistes, welche Werner besaß, so schnell die ersten Fragen, welche ihn noch soeben beschäftigt hatten, zu vergessen, ihm war es unmöglich, sich einem leichten Gespräch hinzugeben, während seine Seele erfüllt war von banger Sorge.

Ähnlich erging es Cilli; — sie hatte ihre heitere Unbefangenheit ganz und gar verloren, still sinnend saß sie am Rollstuhl des Vaters; sie hatte ihren Sessel so gerückt, daß der Freiherr sie nicht zu beobachten vermochte; heut hätte sie ihn nicht so recht frei und offen ins Auge blicken können; an dem Gespräch nahm sie gar kein Antheil, das Herz war ihr zu voll, als daß sie über gleichgültige Dinge hätte sprechen können.

(Fortsetzung folgt.)

### Familien-Nachrichten.

**Berechlicht:** Herr Albert Quobach mit Fräulein Marie Helms (Thurov bei Wegezin).  
**Geboren:** Eine Tochter Herrn Lieutenant von Pliskow (Gemmin).  
**Verstorben:** Kaufmann Wilhelm Blücher (Greifswald). Frau Marie Mennuhr (Anklam). — Tochter Hedwig des Herrn G. Krohn (Stralsund).

Stettin, den 31. August 1878.

### Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 3. Sept. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Tagesordnung.

Öffentliche Sitzung.

Wahl der Mitglieder der gemischten Commission zur Vorbereitung über die weiter zu erwerbenden Festungsgrundstücke und eines Mitgliedes der 11. Schul-Commission. — Zustimmung zu der Annahme eines zur Verbesserung der städt. Anlagen ausgesetzten Legats von 3000 Mark. — Bewilligung von 500 Mk. zur Deckung der Transport- und Aufstellungskosten für die dem städt. Museum von der General-Verwaltung der Königl. Museen abgegebenen Gypsabgüsse. — Bewilligung von 58,500 Mk. zur Beschaffung der Utensilien für das neue Rathshaus. — Vorlage betrifft die Vertheilung der Dienstwohnungen im neuen Rathshaus und die dafür in Anschlag gebrachten Miethsätze und Feuerungsvertheilung mit Zeichnung. — Bewilligung des Gehalts für den 2. Portier des neuen Rathshauses mit 930 Mk. pro Jahr. — Genehmigung der Vorverhandlungen zum Abschluß eines Vertrages mit dem Reichsfiskus über die Herstellung der Straßen, Entwässerungsanlagen etc. im Fort Wilhelm, mit Zeichnungen.

Nicht öffentliche Sitzung.  
Genehmigung eines gewählten Gehaltsvorzuschusses. — Eine Unterfüttersache. — Anträge auf Aenderung über die zum Oberarzt und Apotheker für das städtische Krankenhaus gewählten Personen.

Dr. Wolff.

### Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Bei der am 16. d. Mts. in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 5. April cr. stattgehabten öffentlichen Auslosung unserer am 1. October cr. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen VII. Emission sind folgende Nummern gezogen worden:

145, 148, 213, 354, 386, 505, 533, 630, 882, 1381 über je 1000 Thlr.;  
2153, 2261, 2663, 2666, 2667, 2711, 2763, 2764, 2780, 3092, 3218, 4079, 4080, 4148, 4149, 4449, 4609, 4695, 4802, 4858, 5221, 5224, 5760, 5868, 5940 über je 500 Thlr.;  
6172, 6428, 6872, 7708, 7780, 7859, 8284, 8293, 8579, 9204, 9545, 9725, 9763, 9863, 10072, 10247, 10649, 11337, 11355, 11395, 11705, 11706, 11750, 11876, 11958, 12396, 12547, 12530, 12762, 12856, 13473 über je 200 Thlr.;  
13541, 13670, 13925, 14111, 14232, 14310, 14585, 14666, 14952, 15217, 15339, 15446, 15690, 15728, 16151, 16320, 16394, 16445, 16446, 16519, 16999, 17518, 17662, 17794, 18022, 18049, 18192, 18323, 18713, 18733, 19135, 19380, 19409, 19485, 19622, 19785, 19927, 20391, 20670, 20715, 21063, 21957, 21974, 22304, 22308, 22392, 22742, 22886, 22984, 23075, 23195, 23485 über je 100 Thlr.

Wir ersuchen die Inhaber dieser Obligationen, den Kapitalsbetrag derselben in der Zeit vom 1. bis 31. October cr. gegen Einlieferung der Obligationen nebst Coupons bei unserer Hauptkasse hier selbst oder unserer Stationskasse in Berlin zu erheben, wobei wir bemerken, daß nach § 4 des Privilegiums vom 30. Juni 1873 die Verzinsung der ausgelosten Obligationen mit dem 1. October cr. aufhört. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß auch Herr Paul Mendelssohn-Bartholdy in Hamburg sich der Einlösung oben bezeichneter Obligationen unterziehen wird. Schließlich bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von den bereits früher ausgelosten Obligationen die Nummern

1130, 1877 über 1000 Thlr.;  
2244, 2720, 3469, 4660, 5572 über 500 Thlr.;  
6713, 6867, 7554, 8387, 10157 über 200 Thlr.;  
13626, 13832, 14103, 14954, 15463, 15572, 15980, 16145, 16426, 16832, 16936, 17701, 18338, 18349, 20678, 20902, 21535, 23252, 23389, 23391 über 100 Thlr.

noch nicht zur Einlösung präsentirt sind.

Stettin, den 28. Mai 1878.

Directorium.

Onkel Gustav laßt sich als Geburtstags- und Festgeschenk überall da ein, wo liebe Kinder sind. Man findet in den Buchhandlungen nach ihm zu fragen.

## Hamburg-Londoner

## Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und London.

Eins der prachtvollen, eigens für diese Fahrt erbauten, für Passagiere auf das Vorzüglichste eingerichteten Dampfschiffe obiger Gesellschaft

„Wega“, 1100 Tons, Capt. P. Witt,  
„Capella“, 1000 „ „ A. Dierks,  
„Gemma“, 1200 „ „ A. Kniesberg,  
„Castor“, 800 „ „ H. Meyer,

wird an jedem Montag und Donnerstag, des Abends, von Hamburg nach London und vice versa expedit, und sind diese Dampfschiffe wegen ihrer schnellen Reisen, wie auch wegen ihrer bequemen und eleganten Cajüten dem reisenden Publicum ganz besonders zu empfehlen.

Nähere Auskunft ertheilen

## Pearson & Langnese, Hamburg

bei St. Annen Nr. 19.

### Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Bei der am 16. die. Mts. in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 5. April d. J. stattgehabten öffentlichen Auslosung unserer am 1. October d. J. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen V. Emission sind folgende Nummern

207, 739, 836, 908, 999, 1006, 1213, 1220, 1247, 1269, 1455, 1508, 1642, 1649, 1671, 1672, 1711, 1712, 1799, 2165, 2352, 2605, 2720, 3045, 3094, 3361, 3393, 3676, 3709, 3858, 3896, 4199, 4227, 4396

gezogen worden.

Wir ersuchen die Inhaber dieser Obligationen, den Kapitalsbetrag derselben mit je 600 Mk. in der Zeit vom 1. bis 31. October d. J. gegen Einlieferung der Obligationen nebst Coupons bei unserer Hauptkasse hier selbst oder unserer Stationskasse zu Berlin zu erheben, wobei wir bemerken, daß nach § 4 des Privilegiums vom 18. Juli 1865 die Verzinsung der ausgelosten Obligationen mit dem 1. October d. J. aufhört.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß auch Herr Paul Mendelssohn-Bartholdy in Hamburg sich der Einlösung oben bezeichneter Obligationen unterziehen wird.

Schließlich bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von den bereits früher ausgelosten Obligationen die Nummern

1682, 1716, 1728, 2253, 2284, 2353, 2526, 3455, 3576, 4100, 4471

noch nicht zur Einlösung präsentirt sind.

Stettin, den 28. Mai 1878.

Directorium.



### Stettin-Misdroyer Dampf-schiffahrt (Laagiger Ablage).

Die Personen-Dampfschiffe „Die Diebenow“, „Misdroy“, „Wollner Greif“ und „Der Kaiser“ beschließen mit Dienstag, den 3. September, ihre regelmäßigen Fahrten, fahren dagegen von Mittwoch, den 4. September cr., bis auf Weiteres, wie folgt:

Von Stettin:

Dienstag, Donnerstag u. Samstag 12 1/2 Uhr Mittags.

Von Misdroy (Laagiger Ablage):

Montag, Mittwoch, Freitag 10 1/2 Uhr Vormittags.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarifen.

J. F. Braeunlich.

## Der Landbote,

illustrirter Volkskalender für 1879,

ist erschienen.

Preis 50 Pfg.

Wiederverkäufer erhalten hohen

Abatt.

Franz Wittenbagen,

Buchhandlung in Stettin, obere Breitestr. 7.

### Credit-Verein zu Stettin,

eingetragene Genossenschaft.

Am Sedantage bleibt unser Bureau Nachmittags geschlossen.

Der Vorstand.

Carl Schönke. E. Holtz.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

### Königl. Preuss. 159. Lotterie.

hierzü in allen Abschnitten auf Theilhaberscheinen (1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64) Ziehung 1. Classe 2. Oktbr. cr. (Hauptgewinn 15000 Mark).

Loose zur Lotterie ohne Nieten (jedes Loos gewinnt) 15. October cr. Hauptgewinne Summenwerke im Werthe von Mark 7000, 6000, 5000 u. s. w. zu Oppenheim, a 3 Mark (11 Loose 30 Mark).

Loose zur Deutschen Middle-Park-Pferdelotterie, 17. Oktbr. cr. Hauptgewinne: Pferde, Werth 30000 Mark, 11 Loose 30 Mark.

Loose zur Kölner Dombaulotterie (9./11. Januar 1879) a 3 1/2 Mark. Hauptgewinne in baar Mark 75000, 30000, 15000, 6000 u. s. w.

Prospekte u. s. w. halte bereit; Anfragen und Aufträge von außerhalb finden prompte Erledigung.

G. A. Kafelow, Mittweidastr. 11/12. Stettin.

## Rob. Th. Schröder

Bankgeschäft

Schulzenstr. 32. STETTIN Reifschlagerstr. Ecke.

Billige Umwechslung aller Geldsorten, Banknoten, Coupons etc. — Wechsel auf alle Börsenplätze stets vorräthig, desgleichen die couranten Anlage-Papiere und alle Gattungen Prämienloose.

An- und Verkauf aller Börsen-Effekten; Provision hierfür nur 1/4 % incl. aller Nebenspesen. Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Einlösung von Domicil-Tratten für Ein pro mille Provision.

Börsen-Zeitgeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Billige und coulante Beilehung aller courshabenden Staatspapiere, Actien, Prioritäten, Anleihenloose, Industriepapiere, pupillarisch sichere Hypotheken etc. etc. auf kurze und lange Termine.

Ich habe mich hier niedergelassen. Meine Wohnung ist Wilhelmstraße 11, 1 Treppe. Sprechstunden: Morgens von 8—10 Uhr, Nachmittags von 4—5 Uhr.

Stettin, im August 1878.

Dr. Bernhard Heidenbain,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Eine Gastwirthschaft in der Nähe Stettins, mit vielen Geschäftsräumen, Billard, Concert- und Tanz-Saal, großem Garten, Regalbahn und Scharf-Schießstand, welcher von vielen Vereinen frequentirt wird, soll wegen Alter des Besitzers verkauft werden.

Näheres bei C. Kabeitz, Schweizerhof 1.

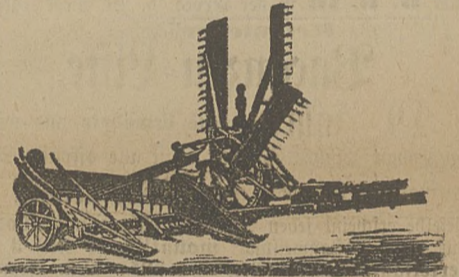
Ein gut eingerichtetes, gangbares Flächenbier-Verlagsgeschäft ist Umstände halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres Schuhstraße 29.

## 1878er Gebirgs-Simbeerfaß,

eigene Pressung, beste Qualität, offerirt billigst

Glag. Eduard Redlich,

Fruchtsäfte-Fabrik.



Zur Ernte empfehle die bewährte Getreide-Mähmaschine „Silesta“ des Herrn E. Januschek in Schweidnitz zu herabgesetztem Preise.

Atteste über Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit mit derselben sende auf Verlangen ein.

F. Pfannenbecker,

Stettin, Oberwiek Nr. 55.

## Uhren- u. Musik-Bazar

Conrad Felsing,

Königl. Hof-Uhrmacher,

Berlin, W., 20, u. d. Linden,

empfehltes größtes Lager goldener u. silberner Taschenuhren, Stuhnuhren, Regulateure, Reise-Uhren, Reise-Wecker, Wächter-Control-Uhren, goldene Uhrketten u. Bronze-Artikel.

Neu! Das Niederwald-Denkmal Spieldosen und Musikwerke

zu billigen, an jedem einzelnen Stück mit Zahlen den sich bemerkten Preisen.

Umtausch bereitwillig. Illustrierte Preisliste franco

Atelier für Uhren- und Musik-Reparaturen.

Probirt! Waffen. Garantirt.

Jagdgewehre in Percussion von Mk. 20—100

do. in Lefaucheux „ „ 40—200

do. in Centralfeuer „ „ 50—300

Flobert-Büchsen (Technis) „ „ 15—50

Schieß-Spazierstöcke „ „ 6—20

Revolvers in versch. Systemen „ „ 5—50

Terzerole, einl. u. doppelläufig „ „ Pf. 90 Mk. 10

Dolche „ „ Mk. 3—20

Degenstücke „ „ „ 3—80

Schlagringe „ „ „ 1—3

Todtschläger „ „ „ 1—6

sowie alle Arten Schußwaffen, Patronen, Jagd-Artikel, Hirschjäger, Säbel, Degen etc.

empfehltes die Waffen-Abrit von

F. W. Ortmann in Solingen.

Ausführliche Preislisten franco und gratis.

**Gebr. Stern, Breslau.**

General-Vertretung der  
Schles. Gr.-reuzendorfer Marmor-  
Werke, A.-G.  
Marmorbrüche Marmorwaren-  
Fabrik.  
Marmoralk-Production in grossen  
Ringöfen-Anlagen.  
Lager in Breslau von Denkmälern, Platten  
jeder Art und Grösse, Kreuzen, Wasch-  
tisch-Aufsätze etc  
Lieferung von Bauarbeiten, als: Säulen,  
Treppen, Fliesen, Bade-Einrichtung,  
etc. Marmoralk.  
Neue Preiscurante u. Zeichnungen auf gefl. An-  
ragen gratis und franco.  
Gebr. Stern, Breslau.

**Fr. Kühner,**  
Büchsenmacher,  
Stettin, Breitestraße 7,  
empfehlte sein großes Lager aller Arten Jagdgewehre  
beste Hinterlader, Püsch- u. Scheiben-, sämt-  
liche Munition u. Jagdgeräthe unter Garantie zu  
billigen Preisen.

**Zum Kauf gesucht**  
Partien gebrauchter Caffee, Reis, Zucker, Getreide-  
etc. Säfte. Offerten gefl. unter H. 03471 an die  
Annoncen-Expedition von Haasenstein &  
Vogler in Hamburg.

**Lohnender Nebenerwerb!**  
Personen, welche sich für dieses Jahr ohne Mühe und  
ohne Capital einen schönen Nebenverdienst sichern wollen,  
finden hierzu Gelegenheit. Zuschriften an die Annoncen-  
Expedition von Adolf Steiner in Hamburg  
unter „Nebenverdienst“.

**Für den Absatz**  
eines sehr gangbaren Artikels, ohne  
jede Auslage, werden Herren aller Stände  
gesucht. — Schriftliche Anfragen unter  
B. M. 355 sind an Haasenstein &  
Vogler, Wien, zu richten.

**Waarenposten** jeder Art werden  
per Caffee gekauft,  
auch discret zu solid. Beding. belichen.  
Adressen erbeten unter A. B. 809 in der Exped.  
des Stett. Tagebl., Mönchenstraße 21.

**Neben-Erwerb.**  
Beamte, Rentiers, Stadtreisende, überhaupt Personen,  
die häufig mit dem Publikum in Verkehr kommen und  
denen ein leicht zu erwerbender Nebenverdienst willkom-  
men, mögen behufs weiterer Mittheilungen ihre Adresse  
unter O. B. 10 in der Exped. d. Bl. niederlegen.  
Die frühere Retemeyer'sche

**Vacanzen-Liste,**  
seit 19 Jahren stets bewährte und wirklich  
gewissenhaft geführte Zeitung, weist alle offenen Stellen  
honorarfrei und ohne jeden Vermittler nach.  
Dieselbe erscheint jeden Dienstag Abend und abonirt  
man durch Postanweisung: monatlich (5 Nr.) 3 M.,  
vierteljährlich (13 Nr.) 6 M. incl. Francatur  
direct b. Verleger  
P. Grabow in Berlin, Kurstr. 40.

Einen anständ. Kürschnergehilfen auf Pelzarbeit ver-  
langt R. Bargauer, Kürschner in Pritz in Pom.

**Bellevue.**

Sonntag, den 1. September 1878:  
**Grosses Doppel-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des 2. Pomm. Ulanen-  
Regiments Nr. 9, unter Leitung des Stabstrompeters  
Herrn Neuendorf, und der Theaterkapelle, unter  
Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Ellenberg.  
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 30 Pf.  
Inhaber von Theater-Billets à Person 10 Pf.  
Montag, den 2. September.

Zur Feier des denkwürdigen Tages von  
Sedan:

**Großes  
Monstre-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Füsilier-Regts.  
Nr. 34, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn  
Jancovius, der Kapelle des 2. Pomm. Ulanen-  
Regts. Nr. 9, unter Leitung des Stabstrompeters  
Herrn Neuendorf und der verstärkten Theater-  
Kapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn  
R. Ellenberg, verbunden mit glänzender Illu-  
mination des ganzen Stabissements durch tausende  
von Flammen und Gasföhren. Außerdem großartige,  
festliche, tageshelle Beleuchtung des ganzen Gartens durch  
electricisches Licht. Festrede im Garten, gesprochen von  
Herrn Wischhusen. Prolog Theatervorstellung,  
lebende Bilder und Ballet. Nach der Theater-Vor-  
stellung: Großes Concert von sämtlichen 3  
Musikchören zu gleicher Zeit (zusammen 94 Mann).  
Zum Schluß zum 1. Male:

Erinnerung an die Jahre 1813—14—15,  
großes Longemälde von Wieprecht, ausgeführt  
von 94 Musikern, unter Mitwirkung von 20 Tambours  
und Hornisten und einer Compagnie Soldaten.  
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 50 Pf.  
Inhaber von Theater-Billets 25 Pf.  
Von 8 1/2 Uhr ab Schnitt-Billets à 30 Pf.

W. Frost.

**Gardinen**

Verschiedene Muster von voriger Saison sind auf die Hälfte des Kostenpreises zum  
ganz billigen Ausverkauf gestellt:  
Vorzügliche Zwirn-Gardinen, Fenster 3, 4, 5, 6 Mt.,  
Elegant gestickte Tüll-Gardinen, Fenster 6, 7, 8, 10 Mt.,  
H. Jesse, Berlin S., Kommandantenstr. 49.  
Proben nach Ausserhalb portofrei.

**Das Revolver-Portemonnaie.**

**Patentirt**  
in den Hauptstaaten Europa und in den Vereinigten Staaten  
von Nord-Amerika.

Dieser Gegenstand ist einzig in seiner Art.  
Eine Portemonnaie, äußerlich — auch in Umfang — ähnlich jedem anderen, selbst für Damen  
handlich, verbirgt in einem Rahmentheil einen 5-läufigen Revolver, welcher mit der allgemein eingeführten  
5-Millimeter-Patrone geladen wird. Zum alltäglichen Gebrauch entspricht das Portemonnaie einfach seiner  
gewöhnlichen Bestimmung. Soll es indes zum Schießen verwendet werden, so bewirkt ein Fingerdruck auf  
einen gewissen Punkt am Rahmen das Öffnen einer Klappe (zum Auslass für das Geschöß); der hiedurch  
gleichzeitig schießbereit werdende Drücker gestattet, sich desselben augenblicklich, als einer auf ca. 18 Meter  
Entfernung sicher tragenden Waffe — zu erfolgreicher Selbstvertheidigung — zu bedienen. Der Artikel ist  
äußerst solid gearbeitet und elegant ausgestattet.  
Mit Preisangabe, Zeichnung und Beschreibung stehen zu Diensten.

**Frankenau & Sackl. Nürnberg.**

Atrappen und Bonbonnières } Fr. M. Schidow.  
empfehlte die Fabrik  
Berlin C., Fischerbrücke 8

**Elysium-Theater.**

Sonntag, den 1. September 1878:  
Zur Vorfeier des denkwürdigen Tages von  
Sedan:

**Grosses Extra-Concert**  
der Stadttheater-Kapelle. — Anfang 4 Uhr.



Unwiderruflich letzte Luftfahrt  
in dieser Saison  
der kühnsten Luftschifferin der Gegenwart Frau  
**Auguste Securius**  
mit ihrem prachtvollen Riesenballon  
„Deutsches Reich“.

Beginn der Füllung des Ballons 2 Uhr.  
Auffahrt des Ballons präcise 6 1/2 Uhr.  
Brillante Illumination des ganzen  
Stabissements.

Theater-Vorstellung: Anfang 7 Uhr.

**Der Löwe des Tages.**

Posse mit Gesang in 3 Akten von Wilken und Schramm.  
Garten-Entree 50 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei. Theater-  
besucher, welche an der Kasse im Stadt-Theater ein Theater-Billet lösen, erhalten  
dieselbst ein Gartenbillet zu 25 Pf. Reservirte Balconplätze à 25 Pfg. sind am  
Buffet zu haben. Nach der Auffahrt des Ballons kostet das Garten-Entree 15 Pf.  
pro Person. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Dienstag, den 3. September 1878.  
Auf vielseitiges Verlangen:

**MORILLA.**

Komische Oper in 3 Akten. Musik von J. Hopp.

**Vorläufige Anzeige.**

Mittwoch, den 4. September 1878:

**Grosses Monstre-Concert,**

ausgeführt von den Kapellen des Pomm. Füsilier-Regiments Nr. 34, unter Leitung  
des Kapellmeisters Herrn M. Jancovius, des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2,  
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Reimer, des 2. Pomm. Ulanen-Regi-  
ments Nr. 9, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn J. Neuendorf, des  
Pomm. Kürassier-Regiments Nr. 2 (Königin Augusta), unter Leitung des Stabs-  
trompeters Herrn Jaskow, und der Stadt-Theater-Kapelle, unter Leitung des  
Concertmeisters Herrn Knoop.

Durch das landwirthschaftliche Central-  
Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buch-  
handlung von Reinhold Kühn in Berlin, W.,  
Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 1 älterer unverheiratheter  
Inspector, der selbstwirthsch. kann, Gehalt 900 M. u.  
fr. St. 4 Inspectoren mit 250—750 M., von denen  
einer polnisch sprechen muß. 2 Hofverwalter, 200—450  
M. 3 Rechnungsführer, 400—800 M. 1 Meier, der  
polnisch spricht, mit einträgl. Eink. für ein selbstst. Bor-  
wert 2 unehr. Gärtner. 1 Wirthschafterin. 4 Cleben.  
Honorar nur für wirkliche Leistungen.

Für **Ankauf, Verkauf, Vertausch**  
von **Grundbesitz** in Gütern, Häusern übernimmt  
Aufträge  
A. Michaelis, Berlin,  
Belle-Alliance-Platz 9.

**Bellevue-Theater.**

Sonntag, 1. September. **Großes Doppel-Concert,**  
Robert und Vertram, oder: Die lustigen Waga-  
bunden. Große Posse mit Gesang in 4 Akten. Ballet.  
Montag, 2. September. **Sedantage. Großes**  
**Monstre-Concert von drei Kapellen. Festrede,**  
Prolog. Der alte Fritz und seine Zeit. Lustspiel  
in 5 Akten. Lebende Bilder. Ballet.  
Dienstag, 3. September. **Der Frauen-Advokat,**  
Lustspiel in 3 Akten. **Das Versprechen hinter'm**  
**Heerd,** Vaudeville in 1 Akt.

**Elysium-Theater.**

Montag, den 2. September 1878:  
Zur Feier  
des denkwürdigen Tages von  
Sedan.

**Festrede,**  
gesprochen von Herrn Oberbürgermeister Haken.  
**Theater-Vorstellung und**  
**Großes Vocal- u. Instrumental-Concert,**  
veranstaltet von dem „Stettiner Gesang-Verein“,  
unter gefälliger Mitwirkung anderer geschätzter Sänger,  
sowie des kgl. Musik-Directors Herrn Kosmaly, des  
Opernsängers Herrn Carl Erdmann, des Herrn  
Directors Ludolf Waldmann, des Herrn  
J. Beschnitt und der bedeutend verstärkten Stadt-  
theater-Kapelle, letztere unter Leitung des Concertmeisters  
Herrn B. Knoop. — Der Reinertrag ist für den  
Fond des hier zu errichtenden Kriegedenkmals bestimmt.  
Beginn der Feier: 4 Uhr.

**Festliche Decoration des Gartens.**  
**Großartige Illumination**  
des ganzen Stabissements durch Tausende von Flammen,  
Lampions und Ballons.  
**Riesen-Pracht, Kunst- u. Luft-  
Feuerwerk,**  
arrangirt von den Pyrotechniken Herren Köller  
und Haack.  
Fest-Programm.

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Prophet“ von Meyerbeer.
2. Bachschöner aus „Antigone“ von Mendelssohn.
3. Jubel-Overture von C. M. v. Weber.
4. Herr unser Gott, wie groß bist Du! Männerchor von F. Schnabel.
5. „An das Vaterland“, Männerchor v. C. Kreuzer.
6. Festrede von Herrn Oberbürgermeister Haken.
7. „Das deutsche Kaiserlied“, Tenor-Solo mit Chor und Orchester von C. Kosmaly, unter Leitung des Componisten.
8. Vaterlandslied, Männerchor von Marschner.
9. Overture z. Oper „Die lustigen Weiber v. Windsor“ von Nicolai.
10. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Strauß.
11. Finale aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner.
12. Ein Trompeterstückchen, Polka für Piston-Solo, vorgetragen von Herrn Heinrich.
13. „Wer ist der Greis im Silberhaar“, Tenor-Solo mit Orchesterbegleitung von Marschner.
14. „Kaiserhymne“ (zum 2. September), gebichtet und componirt von L. Waldmann, unter Leitung des Componisten.

Theater-Vorstellung:  
**Das eiserne Kreuz.**  
Festspiel in 1 Act von Ernst Wichert.  
3. Theil:

15. Fackeltanz von Flotow.
16. Die Verlass'ne, Chor von F. Beschnitt, unter Leitung des Componisten.
- Theater-Vorstellung:  
**Der reisende Student.**  
Musikalisches Duodliet in 2 Acten von L. Schneider.  
4. Theil:
17. „Schwertlied“, Chor von C. M. v. Weber.
18. „Hurrah Germania!“, Chor von F. Abt.
19. „Vorwärts“, Preussischer Volksgesang für Tenor-Solo, Chor und Orchester von Spontini.
20. Des Löwen Erwachen, Caprice von Kontsch.
21. Kriegsraketen, gr. patriot. Potpourri von Conradi.

**Schlachtmusik.**  
Billets à 50 Pfg. (Kinder jeden Alters bis zu 12  
Jahren zahlen die Hälfte) sind zu haben in den Musi-  
kalkhandlungen der Herren Simon, Saunier und  
Witte in Stettin, sowie in den Geschäften der Herren  
Köhler & Silling, Cigarrenhandlung, H. Dom-  
straße, Th. Zimmermann, Mönchenstraße,  
Rieck, Pöhliger- u. Kronprinzstr.-Gde (Stettin) und  
Bielert, Pöhliger- und Grenzstraßen-Gde (Grünhof).  
Kassenpreis 75 Pfg. Kinder jeden Alters bis zu 12  
Jahren zahlen 40 Pfg.  
Theaterbesucher haben bei Lösung von Theater-Billets  
an der Kasse des Stadttheaters nur 30 Pfg. Concert-  
Entree zu zahlen. — Ermäßigte Theaterpreise.